

## **II. Arbeitsanleitertagung der AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.**

**Fachtagung für Arbeitsanleiter/innen , Gruppenleiter/innen,  
Hauswirtschaftsleiter/innen  
Weimar, 22.09.09 bis 24.09.2009**

### **Zwischen Überforderung und Machbarkeit Arbeitsanleitung in der Krise des Arbeitsmarktes**

#### **AG 1 - Tagesstruktur als Sinnstiftung**

##### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Zu Beginn der Gruppensitzung wurde von mir ein kurzer Input zur „Tagesstruktur als Sinnstiftung“ gegeben. Daran schloss sich ein Austausch der Gruppenteilnehmer an, der sich an folgenden Punkten orientierte:

- Arbeitszeit
- Entlohnung
- Finanzierung
- Abgrenzung zu anderen Beschäftigten
- Woran lässt sich der Erfolg messen?
- Betreuungsschlüssel
- Altersstruktur

Zusammensetzung der Teilnehmenden in der Gruppe:

- 22 Teilnehmer kamen aus stationären Angeboten.
- 8 Gruppenteilnehmer aus teilstationären bzw. ambulanten Angeboten
- 4 Gruppenteilnehmer kamen aus reinen Werkstattangeboten ohne angeschlossene Einrichtung.

Herausgekommen ist ein bunter Strauß an Statements:

- Erfolg ist, wenn Bewohner morgens aufstehen und zur Arbeit kommen.
- Erfolg ist ganz unterschiedlich und individuell.
- Der Betreuungsschlüssel liegt bei 18 Betreuten und 1,5 Anleitern.
- Der Betreuungsschlüssel liegt bei 40 Betreuten und 12 Anleitern.
- Die Arbeitszeitgestaltung liegt zwischen 2 und 8 Stunden pro Tag.
- Die Altersstruktur verändert sich. Der Anteil der jungen steigt sowie der Anteil der über 50 jährigen. Klienten in der Altersgruppe der 30 bis 50 Jährigen werden weniger.
- Die Anleitung der Klienten wird immer individueller und der Anteil der Sozialarbeit, die von Anleitern geleistet werden muss, steigt.
- Nischenarbeitsplätze sind gefragt, werden aber im Werkstattbetrieb immer weniger.
- Tagesstruktur durch Teilnahme an den Mahlzeiten.
- Angebote werden gemacht, Mitarbeit auf Basis von Freiwilligkeit.
- Wertewandel bei jungen Bewohnern.
- Ressourcenorientiert Menschen dort abholen, wo sie stehen.
- Bürokratismus wächst und bindet viel Arbeitszeit.
- Sinnstiftung <>KONTRA<> Wirtschaftlichkeit
- Lebensweltorientierte Ansätze müssen verfolgt werden.
- Angebote ausrichten auf junge Bewohner.
- Motivationshilfen finden für junge Klienten, die nicht aufstehen wollen.

- Immer mehr Klienten mit psychischen Auffälligkeiten und Doppeldiagnose.
- Nur Langzeit-Bewohner melden sich freiwillig.
- Wirtschaftlicher Druck steigt.
- Verlagerung von Suchtverhalten.
- Junge, psychisch auffällige Bewohner werden mehr.

Als Zusammenfassung aus den vier Gruppen kann festgestellt werden, dass es eine bunte Vielfalt an unterschiedlichen Angeboten gibt. Eine klare Abgrenzung zwischen Maßnahmen, die ausschließlich der sinnstiftenden Tagesstruktur dienen, wie es in der Behindertenhilfe üblich ist, und Maßnahmen, die der Vermittlung der Klienten in Arbeit und/oder Qualifizierung und Beschäftigung dienen, gibt es bei den in den Gruppen vertretenen Einrichtungen nicht.

Als sinnstiftend wird bei den betreuten Klienten mehrheitlich die Mitarbeit in den unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen empfunden. Der von den Teilnehmern der Gruppen genannte Wertewandel der gerade jüngeren Klienten kann in der Zukunft zu Schwierigkeiten bei der Auslastung der Angebote führen, bzw. stellt die Arbeitsanleiter vor neue Anforderungen im Hinblick auf Motivation.

Waldbröl, den 02.10.2009